

MT-Geräte-Management



Kostentreiber an die kurze Leine nehmen

Die finanziellen Vorteile eines effektiven Beschaffungs- und Instandhaltungs-Managements bei MT-Geräten sind enorm. Der Weg dahin ist dornenreich. Detaillierter befasste sich Dipl.-Ing. Peter Rode (Cemro Management) mit dem Thema im Rahmen des KKC-Forums auf der Medica.

Rodes Vortrag unter dem Motto „Potenzialanalyse Medizintechnik“ verdeutlichte, dass im Rahmen grundlegender Kostenoptimierungen im Krankenhaus schnell auch medizintechnische Geräte und deren Betreuung ins Blickfeld des Betrachters rücken. An laut Rode „typischen Problemfeldern“ mangelt es wohl nicht. Beispielfhaft nannte er:

- Mangelnde interdisziplinäre Nutzung und fehlende Standardisierung. Die Folgen: keine optimale Auslastung, eine Vielzahl spezifischer Geräte sowie Komplexitätskosten (Beschaffung und Instandhaltung).
- Eine funktionierende interdisziplinäre Nutzung moderner Geräte erfordert aber zweierlei: eine entsprechende Nutzerakzeptanz und eine grundlegende Prozessveränderung.
- Beschaffung und Instandhaltung sind nicht in einem geschlossenen Ansatz integriert. Struktur und Leistungserbringung der Betreuung sind nicht optimal organisiert.

Zu hohe Investitions- und Instandhaltungskosten sind die lästigen Folgen dieser Defizite. Notwendig wird eine Reorganisation der Beschaffung und

der Instandhaltung medizintechnischer Geräte. Die damit verbundenen Ziele sind nach Rode klar definierbar: optimierter Gerätepark, strukturierte Beschaffung, optimierte Betriebskosten sowie effiziente MT-Betreuung. Am Anfang stehen naturgemäß Analysen, bei denen folgende Aspekte in den Vordergrund rücken:

- Bestand: Anzahl, Gerätealter, Gerätetyp, Standort, Abteilung, Kostenstelle, Zustand, Nutzungs- und Vertragsarten. Zielfokus: eine Reduzierung des Invest-Defizits.
- Verträge: Verträge im Bereich Beschaffung, Wartung und Instandhaltung. Zudem eine Analyse nach Kosten, Leistungen und Laufzeiten.
- Kosten: Externe Kosten (Instandhaltung, Wartung und Prüfung) sowie interne Kosten (für interne Maßnahmen), Life-Cycle-Betrachtung. Zielfokus: Reduzierung der Sachkosten MT.
- Bewirtschaftung: Wer erbringt welche Leistung und zu welchen Kosten? Welche Bewirtschaftungssoftware kommt zum Einsatz? Fungiert die interne Kosten-/Leistungsrechnung als technisches Controlling? Zielfokus: Verbesserung der Betreuung, Ausbau der Kernkompetenz.
- Betreiberpflichten: Umsetzung MP-BetreibV/RöV/Laser; Umgang mit Fremd- und Leihgeräten; Umsetzung DIN 80001; Zielfokus: Gefahrenabwehr im Sinne eines Riskmanagements.

Gleichzeitig wird ausgelotet, wo Verbesserungspotenzial schlummert. Naturgemäß erschließen sich auf Grundlage solcher Ist-Analysen verschiedene Opti-



Stellte das 1×1 der Potenzialanalyse Medizintechnik vor: Dipl.-Ing. Peter Rode.

Foto: MTD/Seitz

mierungsansätze. Interessant aus Rodes Erfahrung ist hier beispielsweise die aktive Steuerung der Verträge – weg von unwirtschaftlichen zu flexiblen Vertragsmustern. Ebenso wirksam sei die Stilllegung von medizintechnischen Geräten im Rahmen einer Bestandsoptimierung. Ganz entscheidend aber sei letztendlich die Entwicklung fachbereichsübergreifender Nutzungskonzepte. Konkret: Die gemeinsame Nutzung der Geräte durch mehrere Abteilungen.

Als vielversprechend wertet Rode in diesem Zusammenhang ein sogenanntes ganzheitliches Medizintechnik-Management. Die zentralen Vorteile aus seiner Sicht:

- Optimierung und Neuverhandlung der Wartungsverträge
- Optimierung der Medizintechnikbetreuung als internes Profitcenter mit oder ohne externer Fremdvergabe der Serviceleistungen
- Überprüfung des Umfangs der Eigenleistungen – Nutzen und Aufwand als interne Wertschöpfung
- Begleitung bei der Umsetzung von Gesetzen zum Medizinprodukterecht und zu Betreiberpflichten

wds